

MARIENBAD (MARIÁNSKÉ LÁZNĚ)

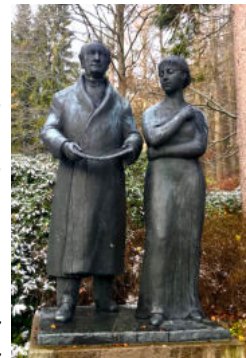
liegt am Südrand des Kaiserwaldes und ist mit ca. 13.000 Einwohnern der zweite größte und bedeutendste tschechische Kurort. Der amerikanische Erfinder Thomas A. Edison sagte über Marienbad: „*Ein schöneres Bad gibt es auf der ganzen Welt nicht!*“ Da diese Ortschaft erst am Anfang des 19. Jh. entstand, gehört sie zu den jüngsten Städten in Tschechien. Die erste schriftliche Erwähnung über die Quellen stammt allerdings aus dem Jahre 1528 vom böhmischen König Ferdinand I. Habsburger, der durch das Abdampfen der Salzquelle (heutige Ferdinandquelle) Kochsalz gewinnen wollte. Heute wissen wir, dass es sich nicht um Kochsalz, sondern um Glaubersalz mit abführende Wirkung handelt. Die Stadt wurde nach der Marienquelle benannt. Über diesen, wegen des Schwefelgeruchs sog. „Stenker“, befestigte ein Soldat ein Marienbild, und bald wurde hier ein hölzernes Häuschen mit vier Wannen, das sog. Marienbad, gebaut.



Als Gründer der Stadt gelten der Arzt J. Nehr, der die Quellen analysierte und ihre Wirkung beobachtete, und der Abt vom Kloster Tepl K. K. Reitenberger. Die riesigen Parkanlagen legte der Gartenarchitekt Václav Skalník an. Die Blütezeit dieses Kurortes war um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jh., als die meisten Häuser im Historismus-Baustil oder im Jugendstil entstanden. In Marienbad befinden sich ca. 40 kalte Quellen und hier werden vor allem die Erkrankungen der Nieren und Harnwege, der Atemwege und des Bewegungsapparates behandelt.



Zu jedem Kurort, auch zu Marienbad, gehören Liebesaffären und Kurschatten. Der polnische Komponist Fryderyk Chopin fuhr neun Tage lang wegen seiner Freundin, Maria Wodzińska, mit der Kutsche von Paris nach Marienbad! Ebenfalls fand hier der deutsche Schriftsteller J. W. von Goethe die letzte Liebe seines Lebens: die um 55 Jahre jüngere Ulrike von Levetzow, die Goethes Heiratsantrag ablehnte. Auf dem Weg von Marienbad nach Weimar schrieb der berühmte Dichter

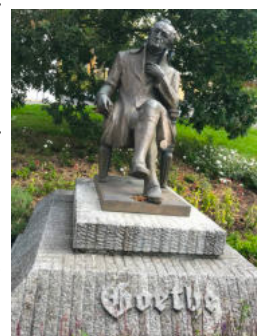
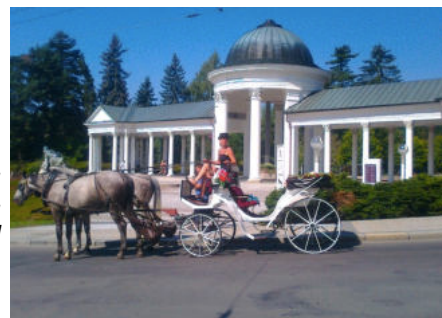


in der Kutsche die Marienbader Elegie. Nicht nur Goethe, sondern auch der englische König Eduard VII. verliebte sich in Marienbad, und zwar in die junge Hutmacherin Mizzi Pisl. Der König kaufte bei ihr oft seine Hüte und Mizzi musste ihm jeden Hut persönlich ins Hotel Weimar bringen. Der König galt zu seiner Zeit als der erste Gentleman der Welt. Er führte in die Mode den Homburger Hut und die Schlaghose ein. Da er ziemlich mollig war, konnte er den untersten Knopf seiner Weste über den Bauch nicht zuknöpfen. Auch das wurde modisch und die Männer folgten dem „Königsgeschmack“. *„Ich bereiste ganz Indien und Ceylon, alle Badeorte Europas, aber nirgends auf der Welt ergriff mein Herz die Poesie der herrlichen Natur so, wie hier in Marienbad“* schrieb der englische König. Mark

Twain schrieb für eine Londoner Zeitung einen Artikel unter dem Titel: *„Marienbad, die erfreulichste und modernste Stadt auf dem Kontinent, so schön, wie man es sich nur wünschen kann.“*

Franz Kafka stellte fest: *„Karlsbad ist recht angenehm, aber Marienbad ist unbegreiflich schön.“*

Der GOETHEPLATZ mit der sitzenden Statue von J. W. Goethe (1993) erinnert an drei Aufenthalte des großen deutschen Dichters. Er wohnte einmal im weißen Eckhaus „Zur goldenen Weinrebe“ (heute **MUSEUM**) und zweimal im großen Haus **KAVKAZ**, früher Hotel Weimar. In diesem heute verlas-



Wussten Sie, dass J.W. von Goethe nach seinem 74. Geburtstag nie mehr nach Böhmen kam oder dass Ulrike von Levetzow nie heiratete? Haben Sie den Film „Ein heißer Sommer in Marienbad“ über Goethe und Ulrike gesehen?



senen Hotel wohnte auch der englische König Eduard VII. Er war neun Mal in Marienbad und gab im Jahre 1905 auch den Anstoß zur Gründung des Golfplatzes in Marienbad.

Die **MARIA-HIMMELFAHRT-KIRCHE** wurde in der Mitte des 19. Jh. nach den Plänen des Architekten J. G. Gutensohn im neobyzantinischen Stil erbaut und hat einen achteckigen Grundriss. Die gusseiserne Wandelhalle und die "Singende Fontäne" gehören zu den Marienbader Symbolen. Die neobarocke **WANDELHALLE** aus dem Jahre 1889 mit einer Nische für das Orchester,

einigen Geschäften, einem Café und WC ist 120 m lang. Sie steht als technische Sehenswürdigkeit unter Denkmalschutz. Die



Malereien des tschechischen Malers J. Vylet'al stellen die Sehnsucht der Menschen nach dem Fliegen dar. An die Wandelhalle schließt sich der Empirepavillon der Kreuzquelle mit einer Kuppel und einem Doppelkreuz an.

In dieser Säulenhalle können Sie die Kreuz-, Karolina- und Rudolfsquelle kosten oder verschiedene Souvenirs kaufen. Man findet hier auch die Büste des ersten Stadtgründers Dr. Josef Nehr. Die **"SINGENDE FONTÄNE"** aus dem Jahre 1986 hat einen Durchmesser von 18 m und 250



computergesteuerte Düsen. Sie ist vom 1.5. bis 31.10. in Betrieb und „singt“ um 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 20, 21 und 22 Uhr. Neben der Fontäne, auf dem roten schwedischen Marmorsockel, erhebt sich die **BRONZESTATUE** vom Tepler Abt Karl Reitenberger, dem zweiten Stadtgründer. Die Promenade endet an einem runden Säulenbau mit zwei niedrigeren Seitenflügeln - an der **WANDELHALLE der KAROLINEN- und RUDOLFSQUELLE**. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf zwei prächtige Bauten aus dem Ende des 19.Jh., die nach den Plänen des Marienbader Architekten Josef Schaffer gebaut wurden: das **GESELLSCHAFTSHAUS „CASINO“** und das 5-Sterne-Hotel „**NEUES BAD**“.

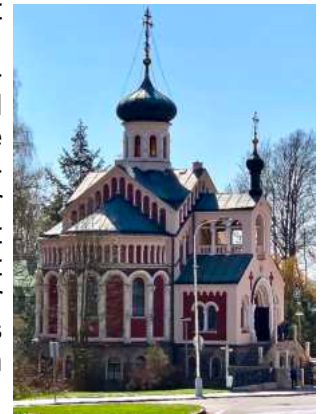


Gehen Sie den Berg hinunter bis zum Kreisverkehr, wo seit dem Jahre 2014 die **BRONZESTA-**

TUEN des österreichischen Kaisers Franz Joseph I. und des englischen Königs Eduard VII. an das Treffen beider Monarchen im Jahre 1904 erinnern. In ihrer Nähe ist das Jugendstilhotel **BOHEMIA** aus dem Anfang des 20. Jh.



UNSER TIPP: Gehen Sie vom Hotel BOHEMIA die Hauptstraße hinunter. Wenige Meter hinter dem Hotel Excelsior führt ein Weg bergaufwärts zur **RUSSISCH-ORTHODOXEN KIRCHE des HL. WLADIMIR**, die im Jahre 1902 vom Franzensbader Architekten G. Wiedermann gebaut wurde. Sehenswert ist auch das Kircheninnere: die Ikonostase, die Ikonen an den Wänden und die Hochzeitskronen. Die Email- und Majolika-Ikonostase wurde in der russischen Ortschaft Kusnezow hergestellt und gewann auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 den „Grand Prix de France“, den höchsten Preis Frankreichs.



PARKMÖGLICHKEITEN:

Kostenlos: Am LIDL, KAUF LAND: Chebská Str.
Gebührenpflichtig:

1.PARKHAUS ZENTRUM, Pramenská 653/1,
2.VRCHLICHEHO Str. oder HLAVNÍ Str. (Park-
automaten-man kann auch mit € zahlen)

ESSEN & TRINKEN:

CLASSIC CAFE RESTAURANT, Hlavní Str.
131/50. TEL.:+420 725 453 794,

www.classiccafe.cz

CAFE BAR MODRÁ, Hlavní Str.45,
TEL.:+420 606 063 339

TOURIST- INFO:

Poštovní Str.160/17,

TEL.: +420 354 622 474, +420 777 338 865

Wussten Sie, dass sich in Marienbad im Jahre 1904 der österreichische Kaiser Franz Josef mit dem englischen König Eduard VII. traf oder **dass** der deutsche Komponist Richard Wagner in Marienbad die Inspiration für seine Opern „Lohengrin“ und „Meistersinger“ fand?

